



# Weinjahrgang 2004

## Region Basel

Herbstbrief

### **Eine sehr gute Ernte über den Erwartungen!**

Was niemand mehr erwartete, ist dennoch eingetroffen:

Gut vier Wochen später als im Vorjahr konnten die Rebleute gesunde und reife Trauben in sehr guter Qualität und Menge "herbsten", obwohl die Volksmeinung einen kühlen Sommer und nassen Herbst beklagte.

Die Ernte erforderte gute Nerven, Geduld und eine hohe Flexibilität des Erntepersonals, um die günstigen Zeitpunkte abwarten zu können.

Die Rebleute haben 2004 gut gearbeitet. Zufriedenheit, nicht aber Ausruhen und Nachlassen ist angesagt!

*Der Blauburgunder erreichte bei einem mittleren Ertrag von 799 Gramm/m<sup>2</sup> durchschnittlich 90.5 Grad Oechsle, der Riesling-Sylvaner bei 1'038 Gramm/m<sup>2</sup> durchschnittlich 76.5 Grad, der Gutedel bei 861 Gramm/m<sup>2</sup> durchschnittlich 75.0 Grad.*

*Diese Werte verdienen das Prädikat "sehr gut"!*

**Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain**  
Zentralstelle Obst- und Weinbau  
Der Rebbaukommissär

Andreas Buser



Volkswirtschafts- und Sanitätsdirektion  
Kanton Basel-Landschaft

**Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain**

19. November 2004

### **Einigermassen "normales" Wetter**

Nach dem Hitze-Vorjahr wurde das Jahr 2004 als "eher kühl" wahrgenommen. In Tat und Wahrheit war die Witterung immer noch etwas wärmer als das Normaljahr. Als "Normaljahr" wird der langjährige Durchschnitt von 1961 - 1990 bezeichnet. Auch der Herbst war gesamthaft wärmer als der langjährige Durchschnitt.

Der Temperatursummen-Vorsprung auf das Normaljahr verharrte bis Ende Juli bei 4 Tagen und nahm dann bis Ende September auf gut 10 Tage zu. Der Oktober war direkt mild: Im Durchschnitt 2 Grad wärmer als normal und auch viel wärmer als der Oktober 2003.

Im Vergleich zu 2003 war das Jahr allerdings beträchtlich kühler: Der Temperatursummenrückstand betrug Ende September gegen 5 Wochen!

Nur mit Glück kam die Landwirtschaft auch 2004 an Trockenheitsschäden vorbei. Ausser dem Oktober 03 und dem Januar und Oktober 04, die 250-350% der Norm an Regen erhielten, waren alle anderen Monate zu trocken (30-90% der Norm), v.a. der April (30%).

Auch als Glück darf bezeichnet werden, dass der erste Frost nicht wie im Vorjahr schon auf den 24. Oktober, sondern erst auf den 15. November eintraf.

Die Witterung wird immer individuell und egoistisch nach eigenen Vorstellungen bewertet. So bedeutete das heisse und trockene 2003 für die Badefreaks und die meisten Rebbauern ein Optimaljahr, für andere Teile der landwirtschaftlichen Produktion und für diverse kommunale Wasserversorgungen war es dagegen eher ein Katastrophenjahr. 2004 war für die Badefreaks eine Katastrophe, doch für die Landwirtschaft inklusive Reben ein gutes Jahr.

### **Die Reben mögen auch ein "kühles Normaljahr", wenn drumherum alles stimmt!**

#### **Langezogene Blüte, langanhaltendes Wachstum**

Winterfrostschäden gab es keine. Der Frost bis minus 7 °C Ende März schadete den Reben nicht. Der Austrieb erfolgte wegen Trockenheit und kühler Witterung eher spät und etwas zögerlich. Das Wachstum ging anschliessend zügig, aber nicht so rasant voran wie im Vorjahr. Die Blüte begann in den Frühgebieten in der zweiten Juniwoche, in den Spätgebieten eine gute Woche später. Die kühle Witterung verlangsamte den Blühprozess, so dass die Blüte mancherorts zwei Wochen dauerte und in den Spätgebieten erst in den ersten Julitagen abschloss. Die Befruchtung war trotz etwas kühler Witterung gut, Verrieselungsschäden waren nicht zu beklagen.

Die Geiztriebe entwickelten sich üppig. Trotzdem war Chlorose selten anzutreffen. Auffallend war, dass die Reben bis gegen Ende September mit dem Wachstum kaum mehr aufhören wollten. Es stand den Trauben somit viel Blattfläche zur Verfügung.

#### **Gut gelungener Pflanzenschutz**

Das üppige Wachstum erforderte zu gewissen Zeiten erhöhte Aufmerksamkeit im Pflanzenschutz. Ab Ende Mai waren die Bedingungen für Primärinfektionen des Falschen Mehltaus andauernd gegeben. Wer die Behandlungsintervalle dem Zuwachs entsprechend anpasste und die vergangene und zu erwartende Witterung in die Planung einbezog, kam gut über die Run-

den. Um nach diesen Kriterien den Pflanzenschutz zu gestalten, ist es notwendig, die Biologie und Lebensweise des Falschen und Echten Mehltau zu kennen. Das System "regelmässige Behandlungen alle zwei Wochen" ist mit hohem Infektionsrisiko behaftet und sollte der Vergangenheit angehören.

Im Herbst sah man da und dort Spätbefall mit falschem Mehltau auf den Geiztrieben. Der Echte Mehltau war recht häufig auf den verholzenden Ruten, aber kaum auf den Trauben anzutreffen. Auch die holzerstörende Krankheit Esca stach wieder einmal in vielen Rebbergen einzeln stockweise ins Auge. Diese Stöcke können, wenn sie nicht verdorrt sind, nächstes Jahr wieder symptomlos austreiben.

Der Flug des Traubenwicklers (Heu-, Sauerwurm) erfolgte verzögert und langandauernd, aber in so geringem Masse, dass eine Bekämpfung meist unnötig war.

Trotz der langen Vegetationszeit blieben die Trauben am Stock mehrheitlich gesund. Der Botrytisdruck hielt sich in Grenzen, wer die Botrytisbehandlung(en) fachgerecht durchgeführt hatte - und dazu gehört auch das vorgängige Auslauben der Traubenzone - war "geputzt und geschniegelt". Die Applizierung einer zweiten Botrytisbehandlung war vermutlich von Vorteil.

Es zeigte sich in diesem feuchten Oktober wieder deutlich, dass die Stärke des Auslaubens der Traubenzone einen bedeutenden, wenn nicht den wichtigsten Einfluss auf Gesundheit der Trauben in der Reifephase hat. Stark ausgelaubte Traubenzonen waren eindeutig am wenigsten von Botrytis befallen.

Die Essigfäule war da und dort recht häufig anzutreffen. Die vielen Wespen dieses Herbsts dürften daran nicht ganz unschuldig gewesen sein.

Vom Hagel blieb die Region Basel auch 2004 weitgehend verschont, Pech hatten einige Rebberge, die strichweise getroffen wurden.

### **Die Erwartungen wurden übertroffen!**

Die Traubenlese begann am 29. September fünfeinhalb Wochen später als im Vorjahr (20.8.) und endete am 15. November. Ab Oktober war die Witterung problematisch, man darf ohne zu übertreiben von einem verregneten Oktober sprechen. Statt wie durchschnittlich 52 mm fielen 181 mm Regen vom Himmel! Die guten Erntetage waren somit selten. Damit hatten nicht nur die Produzenten Mühe, sondern auch die Keltereibetriebe, denn es ergab sich eine gedrängte Ernte, alle wollten zur gleichen Zeit Ihre Trauben lesen und keltern lassen. So blieb den Kelterern oft nichts anderes übrig, als ganze Nächte durchzuarbeiten und einzelne Posten über Nacht unverarbeitet stehen zu lassen.

Trotz vielem Regen war der Oktober aber überdurchschnittlich warm. Diese Umstände erlaubten den Trauben weiterzureifen, aber auch noch zu wachsen. Hauptsächlich beim Riesling-Sylvaner wurden die Trauben gross und grösser, sodass vielerorts mehr an den Stöcken hing, als von Gesetzes wegen zu Wein verarbeitet werden durfte. Das durchschnittliche Traubengewicht des Riesling-Sylvaner lag zwischen 250 - 350 Gramm und übertraf das Normalgewicht von 180 Gramm bei weitem. Die schwerste gemessene Traube z.B. in Oberdorf wog 590 Gramm! Ertragsreduktionen in den letzten Wochen vor der Ernte wurden somit häufig nötig, auch weil die Stiellähme in diesem Jahr wieder vermehrt anzutreffen war.

Der Blauburgunder war besser im Griff zu halten, v.a. vermutlich auch, weil man sich bei dieser Sorte Ertragsreduktionen für die Qualitätsproduktion schon seit Jahren angewöhnt hat.

## Weinjahrgang 2003 Region Basel / Herbstbrief

Dessen ungeachtet stiegen auch die Zuckergehalte auf mehrheitlich sehr befriedigende und nicht erwartete Werte an. Den Höchstwert erreichte mit 111 °Oe ein Maréchal Foch aus Leymen, 334 kg bei 506 g/m<sup>2</sup>. 3 Posten Blauburgunder (1800 kg) aus Aesch, Muttentz und Wintersingen wogen 101 °Oe. 19 Posten, insgesamt gut 9 Tonnen Trauben, lagen bei 100 °Oe und höher. Bemerkenswert ist zudem, dass der durchschnittliche Zuckergehalt des Gutedel 2004 um 1 °Oe höher war als 2003, was darauf hindeutet, dass diese Sorte letztes Jahr zu heiss und zu trocken hatte.

Auch die flächenmässig bedeutenden Spezialitäten wie Kerner, Pinot gris und Maréchal Foch kamen auf hohe Durchschnittswerte über 90 °Oe.

Mit den Erträgen kann man ebenfalls zufrieden sein. Die Rebleute produzierten im Vergleich zum Vorjahr 14% (68 t) mehr Blauburgunder, 40% (14 t) mehr Gutedel und 25% (38 t) mehr Riesling-Sylvaner. Die Gesamternte war 22% (173 t) grösser. Diese Zusatzmenge zu verkaufen ist unter unseren Marktverhältnissen mehr eine Marketing- denn eine Mengenfrage.

Die Säurewerte liegen 2004 auf normalen und in weniger günstigen Lagen sogar z.T. hohen Werten, was für unsere Kelterer kein Problem darstellen wird. Die Reifezeit dauerte ca. 3 Wochen länger als 2003. Man merkt schon jetzt, dass die Aromastoffe sehr gut zur Geltung kommen. Der Jahrgang 04 wird sehr fruchtige, aromatische und harmonische Weine hervorbringen, weil sie nicht so stark alkoholgeprägt sein werden wie 2003.

Deklassierungen aufgrund von Überlieferungen der gesetzlichen Höchstmenge gemäss Traubenpass mussten in 10 Fällen vorgenommen werden.

Zu Sauser und Traubensaft wurden ca. 7 Tonnen Trauben verarbeitet.

Aus Kleinflächen unter 4 Aren, deren Wein nicht in den Handel gelangen darf, wurden ca. 37 Tonnen Trauben zur Kelterung gebracht.

### **Erstaunliche Leistungsbereitschaft der Reben**

Letztes Jahr haben die frühe Ernte und das gesunde Blattwerk den Reben offensichtlich ermöglicht, nach der Ernte länger als üblich zu assimilieren, Reservestoffe einzulagern und "gestärkt" in den Winter zu gehen. Während der Trockenheit hatte man zwar den Eindruck, dass die Reben unter Stress standen. Aber augenscheinlich sind sie in der Lage zu warten, bis wieder günstige Wachstumsbedingungen herrschen um dann das Versäumte noch zu überkompensieren. Man darf nun gespannt sein, wie sich das "kühle" 2004 aufs 2005 auswirken wird.

### **Kontrollierte Ursprungsbezeichnung (KUB/AOC)**

Der Bund schreibt vor, dass die Kantone bis 2008 die KUB einzuführen haben. Eine kleine Arbeitsgruppe bestehend aus dem Rebbaukommissär und 2 Vertretern des Baselbieter Weinproduzentenverbands haben sich dem Thema angenommen. Je nach Ausgestaltung der Verschnittregelungen der KUB können sich weitreichende Folgen auf die maximal möglichen Weinmengen ergeben, die unter den verschiedenen Ursprungsbezeichnungen vermarktet werden dürfen. Die Angelegenheit muss sehr gut überdacht werden.

### **Flächenausdehnung im Rebbaukataster**

Die Rebbaukatasterfläche hat um 4.4 ha zugenommen, weil die bestehende Situation im Kt. So-

lothurn aufgearbeitet wurde und die bereits bepflanzten Flächen aufgenommen wurden. Im Kt. Basel-Landschaft haben einige Einzonungen neuer und Anpflanzungen früher eingezonter Flächen stattgefunden. Neu wird auch eine durch uns verwaltete Fläche im Kt. Jura ausgewiesen.

## Weinlesekontrolle 2004 Region Basel: **Übersicht über die Hauptsorten**

Rebsorte	Fläche Aren	Menge kg	Menge pro m <sup>2</sup> in kg	Zuckergehalt °Oe
Blauburgunder	<b>7'157</b>	<b>571'500</b>	<b>0.799</b>	<b>90.5</b>
Gutedel	<b>565</b>	<b>48'700</b>	<b>0.861</b>	<b>75.0</b>
Riesling x Sylvaner	<b>1'844</b>	<b>191'300</b>	<b>1.038</b>	<b>76.5</b>

### Beilagen

1. Resultate der Weinlesekontrolle: In der Region und in den Gemeinden.
2. Ausschreibung Rebbaukurs 2006.
3. Für die Bewirtschafter/-innen von Reben: Zusammenfassung ihrer Kontroll-Atteste und Traubenpass. Diese beiden Dokumente sind auf Verlangen den Traubenkäufern/-käuferinnen zu senden.
4. Mitteilung betr. Deklaration von Sulfiten auf der Etiquette.
5. Beilage des Kantonalen Labor.

**Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain**  
Zentralstelle Obst- und Weinbau  
Der Rebbaukommissär

Andreas Buser

### Adressaten:

Weinbäuerinnen/-bauern, Weinlesekontrolleurinnen/-kontrolleure, Kelterungsbetriebe, Medien der Region Basel und die Gemeinderäte der Weinbau treibenden Gemeinden.



Volkswirtschafts- und Sanitätsdirektion  
Kanton Basel-Landschaft

**Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain**

Ebenrainweg, 4450 Sissach  
Telefon 061 976 21 21  
Telefax 061 976 21 25

**Obst- und Weinbau**  
Dr. A. Buser 061 976 21 29  
H.P. Hauri 061 976 21 28  
e-mail [Andreas.Buser@vsd.bl.ch](mailto:Andreas.Buser@vsd.bl.ch)

